

Die Sturmflut ist vorüber

Unabsehbarer Schaden an der ganzen Küste — Die Fähren wieder in Betrieb

Die Straßenbahnlinien, die zum Strande führen, hatten gestern Hochbetrieb. Auch die Gastwirte in den Strandbädern und Kurhäusern dürften zufrieden sein, denn insbesondere in den Nachmittagsstunden setzte bei ihnen ein recht flottes Geschäft ein, das sich auch noch über Sonntag erstrecken dürfte. Bereits gestern waren schon viele hundert Schaulustige hinausgegangen, um sich die Strandzerstörungen anzusehen.

An der See pflügte ein eisiger Nordost, an den man sich erst nach geraumer Zeit gewöhnen konnte. Mit dem Einbruch der Dämmerung ließ der Sturm aber nach, um heute nach Westen zu drehen und auf Windstärke 3 herabzusinken. Gestern bot die See aber noch ein schönes, wildbewegtes Bild. Mächtige Wellen wurden an den Strand getrieben und man konnte sich durch eigene Anschauung von der zerstörenden Kraft des durch den Sturm gereizten Wassers überzeugen.

Die immer höher auf den Strand getriebenen Wellen haben sich in die Dünen hineingestossen und sie untergraben. Der nachlassende lose Sand ist dann von dem zurückziehenden Wasser fortgetragen worden.

Auf diese Art ist eine Düne nach der anderen vollständig von der Bildfläche verschwunden. Wo früher die mit Strandhafer befestigten Sandhügel standen, ist jetzt eine ebene Fläche, aus der nur noch die Buzeln hinausragen. Das Wasser ist, insbesondere zwischen Heubude und Weichselmünde, bis zur Strandpromenade gestiegen, auf die gleiche Art wie die Dünen angegriffen wurde. An einer Stelle, etwa 400 bis 500 Meter von Weichselmünde nach Heubude zu, hat die See von der Strandpromenade ein etwa 100 Meter langes Stück herausgefressen, so daß die sonst etwa 4 bis 5 Meter breite Promenade an der schmälsten Stelle nur noch einen knappen Meter breit ist, und die nur dadurch von dem Zusammensturz bewahrt wird, weil die obere Schüttung zusammengefallen ist. Die Meldung, daß die Promenade auf eine Breite von 80 Meter vollständig



Neue „Steilküste“ bei Weichselmünde

Der an dieser Stelle früher etwa 50 bis 60 Meter breite, von der Promenade zum Wasser hin abfallende und mit Sanddünen bedeckte Strand ist völlig verschwunden. Dafür ist ein „Steilhang“ entstanden, dessen Höhe sich am besten mit der daran stehenden Frau vergleichen läßt.

durchbrochen ist, trifft nicht zu, es sah gestern früh nur so aus, als ob der Durchbruch erfolgt sei, da das Wasser an dieser Stelle über die Promenade hinweggetragen wurde. An anderen Stellen sind dagegen die Schäden größer, so insbesondere nach Westerplatte zu, wo die Wellen an tiefer gelegenen Stellen in die hinter die Dünen gelegenen Sandbereiche gestürzt sind.

Wie die Schäden an den Dünen behoben werden können, ist vorläufig noch ein Rätsel; man wird doch nicht auf Sand anfahren können. Diese Arbeit bleibt eben wieder der See überlassen, die den in den Sturmzeiten fortgerissenen Sand wieder langsam anspülen wird.

Die Meldungen über die Beschädigung am Brösener Seeitz haben sich zum größten Teil als wahr herausgestellt. Der Brösener Seeitz war gestern völlig vereist. Bei Brösen wurde gegen 4.30 Uhr nachmittags

eine rote Spielertonne angespült.

Es ist eine der Tonnen, die den Weg zum Hafen weisen und die zu beiden Seiten der Fahrstraße verankert sind. Die Ankerfette dieser Tonne ist gebrochen.

Auf der Höhe vor Gietkau lag gestern auch der Seeleichter „Danzig II“, der, von Elbau kommend, wo er die Kohlen des gestrandeten lettischen Dampfers „Bartara“ aufgenommen hatte, auf der Reede liegen bleiben mußte, da er bei dem starken Sturm nicht in den Hafen hineinkommen konnte. Der Seeleichter, der, wie der Seemann sagt, dranhien den Sturm abgeritten hat, ist heute früh in den Hafen eingeschleppt worden. Ein schönes Bild boten gestern auch die aus- und einfallenden Schiffe, die oft so tief ins Wasser hineingedrückt wurden, daß nur noch die oberen Aufbauten aus den Wellenbergen hinausragten.

Der Joppoter Seeitz polizeilich gesperrt

Wir teilen bereits gestern mit, daß die aufgetriebene See dem Joppoter Seeitz besonders arg mitgeplayt hat. Die schweren Brecher hielten vor allem gegen die Nordseite und rissen alles mit, was nicht unbedingt nötig und nagefest war. Man spürte, wenn man auf dieser Seite stand, so fern man bei dem Sturm überhaupt Halt finden konnte, wie das ganze Gefüge schwerer, massiver Pfeile in seinen Grundfesten erschüttert wurde. Der untere Ausstieg auf die Seite bietet denn auch ein Bild großer Zerstörung. Nicht nur einzelne Balken und Planken, sondern ganze zusammenhängende Teile sind von den Wellen abgerissen worden, bleiben einige Zeit durch ein oder zwei Nägel mit den schweren Pfählen verbunden, fallen schließlich ab und treiben in die See hinaus. Die

Der größte Haßtau im Werder seit 22 Jahren

Deichbruch bei Grenzdorf B. / In Stobendorf und Liegenhof Häuser und Ställe 1 1/2 Mtr. unter Wasser

Das Große Werder sah den letzten ungewöhnlichen Haßtau im Jahre 1909. Damals war die Vogat noch offen. Sie bedrohte die weithinigen Weide des Haßs und brachte namentlich die Umgegend und das Dorf Jungfer in große Gefahr. Wohl wurden in den nächsten Jahren regelmäßige Haßtaue beobachtet, jedoch bot das Steigen des Wassers im Weichselnogatdelta zu keinen Befürchtungen Anlaß. Erst im Dezember vorigen Jahres kam

das sonst so ruhige Haß durch starken Sturm herauf in Aufregung.

daß Brüche an Vorpolderungsdeichen in der Gegend von Petershagen und Holm eintraten.

Während in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wiederum ein heftiger Nordwind tobte, der das Liegenwasser anschwellen ließ, so daß zahlreiche Höfe und Gärten unter Wasser gesetzt wurden, legte sich der Wind im Laufe des Mittwochs. Die Hoffnung auf ein ganzliches Abflauen der Nordstürme war jedoch trügerisch. Mit vermehrter Heftigkeit setzte am Donnerstag um 3 Uhr nachts über dem Haß eine Windzentrum ein, das

zum orkanartigen Sturm auf Stärke 10 aufschwoll.

Die Folge hiervon war ein erneuter Haßtau, der den bisherigen weit übertraf. Das Wasser stieg am Pegel in Jungfer auf 1.30 über Mittel.

Für die Anseher kam der Stau völlig überraschend. Sofort wurden vom Deichamt Liegenhof entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet. Überall trat die Nothilfe in Aktion, welche jeden männlichen Bewohner der gefährdeten Gebiete verpflichtet, bei den Deichverhärkungen tätig zu sein. Trotzdem konnten zwei Deichbrüche nicht verhindert werden. Da das Haß eisfrei war, hatte das Wasser zu den Flüßläufen ungehinderten Zutritt. Es stand am Freitagvormittag in den Haßkampen nur 50 Zentimeter unter der Dammkrone.

Die durch den Wind aufgewühlten Bogen nagten ausnahmslos bei Grenzdorf B. an der „Breiten Fahrt“ an den Dämmen.

Motorbootanlegeplätze an der Nordseite des Steges ist am schlimmsten zugerichtet. Die Spitze hat in diesem Maße nicht gelitten. Das Wasser hat hier ein paar Planken losgerissen, sonst aber dem massiven Bau nicht allzu viel Schaden zugefügt. Trotzdem der Sturm gestern bereits nachgelassen hatte, konnte man nur mit äußerster Mühe den Steg hinauszugehen.



Die zerstörte Strandpromenade ist an der schmälsten Stelle nur knapp einen Meter breit

Dazu kommt, daß das übergehende Wasser lange Strecken mit Eis überzogen hat, so daß man stets in Gefahr schwebt, auszusinken. Die Polizei hat sich denn gestern auch veranlaßt gesehen, den Steg für den Publikumsverkehr vorläufig zu sperren.

Die Fähren bei Schiwenhorst, Bohusack und Heubude verkehren wieder wie sonst. Lediglich die Fähre bei Schönbaum ist noch aufgelegt.

Diese wurde schließlich in der Nähe der Weitzer Freitag und Schießen in 16 Meter Breite um einen Meter abgelenkt. Es erwies sich als unmöglich den Kronenbruch durch Auflegen von Sandbänken auszugleichen.

Um 11 Uhr wurde

der Deich bis auf die Grundsohle weggerissen.

Die Fluten ergossen sich in zwei Meter Höhe in den 3000 Hektar großen Forder und füllten 200 Hektar. Den ganzen Freitag über waren die Hilfsmannschaften bemüht den Grundbruch durch einen künstlichen Wall zu fangen. Jedoch konnte nur ein Nachlassen des Sturmes die Widrigkeit bieten den Fangaum zu halten. Nach wie vor besteht große Gefahr, daß der ganze Forder vollflutet.

Ein zweiter Dammbruch

ereignete sich zwischen 7 und 8 Uhr im Gebiet des Unterdeichverbandes Klein-Stobendorf. Da das 50 Hektar große, stark befiedelte Gelände 50 Zentimeter unter Null liegt, liegt die Flut hier mit erschreckender Schnelligkeit und setzte Häuser und Ställe 1 1/2 Meter unter Wasser.

Denn sind folgende Forder zur Zeit stark bedroht: Stobendorf—Altendorf, Holm—Grenzdorf A—Dornkappe, Neudorf bei Liegenhof und Hintersief. In diesen Gebieten wird von den Bachmannschaften fieberhaft gearbeitet, um den Damm aufzufassen. Die Notarbeiten führten zu einem starken Verbrauch von Sandbänken. Da die einzelnen Lager bald erschöpft waren, mußte das Liegenhöfische Deichamt seine Depots vom Hauptweichselstich in Heubude, Heilau und Stunzenhof in Angriff nehmen und das Packmaterial auf Schnellkraftwagen in die gefährdeten Gebiete befördern.

In Liegenhof wurden ebenfalls zahlreiche Felder und Gärten überflutet.

Der Stau bewirkte, daß das Liegenwasser durch die Entschärfung gedrückt wurde und in die Straßen lief. Eine Kolonne städtischer Arbeiter mußte an vielen Stellen die Gullys mit Sandbänken vollpacken und die Zulaufschächte zur Liege abschotten.

Von dem Anlaufsteig der Rotbrücke an der evang. Kirche schauten nur noch die Gefändersolme aus dem Wasser. Dieses übersprang auf dem künstlichen Anlageplatz die Kaimauer, bedeckte alsbald 3500 Quadratmeter Bodenfläche und drohte in den Ausläufer der Hofgartenstraße zu dringen. Es mußte ein Schutzwall aus Erde quer über die Straße gelegt werden. In der Hofgartenstraße mußte eine Wohnwohnung geräumt werden, weil das Wasser 30 Zentimeter über dem Fußboden stand. In Petershagen mußten die Anwohner Notsteige bauen, um durch die überfluteten Gärten in die Häuser gelangen zu können.

Unser Wetterbericht

Vorhersage für morgen: Wolkig, teils heiter, schwache bis mäßige Südwest- bis Westwinde, leichter Frost. Aussichten für Montag: Wenig Besserung. Maximum des letzten Tages: — 2,0 Grad; Minimum der letzten Nacht: — 5,8 Grad.

Drei Holzladungen machten sich selbständig

Großer Schaden wurde verhütet

Heute nacht gegen 1.40 Uhr wurde von der Firma Holmholz im Holmhafen etwa drei Waggons Holz aus einem im Wasser liegenden Kraftverbande gelöst und flussabwärts getrieben. Die Verbände lösten sich und das Holz schwamm in verschiedenen Richtungen zur See. Die Hafenabteilung der Schutzpolizei übernahm die erste Bergung. Es trafen auch Bergungsmannschaften der Firma ein. Gegen 6.30 Uhr war das Holz gerettet.

Beim Ueberholen mitgeschleppt. Gestern gegen 18.30 Uhr fuhr der Motorradfahrer mit Beiwagen DZ 5930 vom Sanjaplatz zum Großen Allee. Auf der Fregartenbrücke in der Kurve nach dem Klüber Tor überholte er einen Radfahrer. Da er dabei nicht genügend nach links ausbog, rief er gegen den Radfahrer und schleifte ihn mit. Der 53 Jahre alte Radfahrer Reinhold Zieffe, Holzmeister von Beruf, stürzte zu Boden. Er zog sich einen Bruch des linken Oberarmes und eine Ausrenkung der linken Schulter zu. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer erlitt Fingerverletzungen an den Händen. Das Fahrrad wurde stark demoliert.

Immer größer wird das Heer der Arbeitslosen

Fast 35000 gemeldete Arbeitslose im Freistaat — Wiederum verloren 2000 ihren Arbeitsplatz

Die Pressestelle des Senats meldet:

Während in der ersten Hälfte des vergangenen Monats noch eine starke Zunahme der Arbeitslosen zu verzeichnen war, konnte in der zweiten Hälfte des Monats ein merkliches Abflauen der Zugänge festgestellt werden. In den ländlichen Bezirken ist das Ansteigen der Arbeitslosen ziffer erfreulicherweise bereits völlig zum Stillstand gekommen. Bis zum 15. Januar 1932 betrug die Zahl der Kennanmeldungen in der Stadt rund 1100 und auf dem Lande rund 350 Personen. Sie erhöhte sich in dem Stadtbezirk bis zum Monatschluß um weitere 500, blieb aber insgesamt um rund 2000 hinter dem Vormonat zurück.

Die Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitsuchenden liegt auf 34.912.

Die Gruppe der ungelerten Arbeiter hatte mit über 600 Kennanmeldungen die meisten Zugänge aufzuweisen.

Im Verkehrsgewerbe betrug der Zugang 233 Personen, unter denen sich eine beachtliche Zahl von Jugendlichen bemerkbar machte. Fast 200 Kennanmeldungen waren aus der Gruppe der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zu verzeichnen. Es folgten die metallverarbeitende Industrie und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit je 125, das Bekleidungs- und Schuhgewerbe mit 88, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe mit 68 und die Musiker mit fast 30 Zugängen.

In den übrigen Gruppen der Handarbeiter sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Dagegen hat in den

kaufmännischen Berufsgruppen die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weiter erhebliche Fortschritte gemacht.

Infolge des Quartalschlusses und des wenig zufrieden-

stellenden Ausfalls der Juventurausverkäufe pp. haben 342 Arbeitnehmer ihre Arbeitsstellen verloren, ohne in absehbarer Zeit Aussicht auf anderweitiges Unterkommen zu haben. Die Anforderungen der Warenhändler, Schuhgeschäfte usw. beschränken sich fast ausschließlich auf jüngeres Ausbildungspersonal, das bereits nach einigen Tagen wieder entlassen wird.

Mit Notstandsarbeiten werden zur Zeit in Danzig rund 100 und in Joppot 35 Mann beschäftigt. Eine infolge Änderung der Lohnsätze aufkeimende Streikbewegung wurde durch Austausch von 35 Arbeitern wieder beigelegt.

Die von den Hausfrauenorganisationen, sozialen bzw. gewerkschaftlichen Einrichtungen und Jugendverbänden ins Leben gerufene Fortbildungs-, Unterhaltungs- und Baufestspiele erfreuen sich regen Zuspruchs.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im gesamten Freistaatgebiet stieg im Laufe des Berichtsmontats von 32.956 Ende Dezember 1931 um 1956 auf 34.912 Ende Januar 1932.

Diese verteilen sich auf die Haupt-, bzw. Neben- und Zweigstellen des Landesarbeitsamtes wie folgt:

	Dezember 1931				Januar 1932			
	männl.	weibl.	zus.	auf	männl.	weibl.	zus.	auf
Danzig	18648	3274	21922	19753	3750	23489		
Oliva	1024	107	1131	1054	115	1169		
Joppot	1693	338	2036	1689	356	2055		
Drants	1201	118	1319	1261	123	1384		
Kochbunde	391	35	426	412	31	443		
Schönau	736	19	755	708	18	736		
Stutthof	1300	11	1311	1302	13	1315		
Liegenhof	2120	51	2171	2316	86	2302		
Remich	1854	41	1895	1921	108	2029		
zus. von	28967	3989	32956	30312	4600	34912		
Stadt	19672	3381	23053	20793	3865	24658		
Land	9295	608	9903	9519	735	10254		